Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 15 (1908)

Heft: 4

Vereinsnachrichten: Vereinschronik

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Bereinschronik.

Luzern. Donnerstag den 2. Januar tagte im großen Unionssal in Luzern der Verein kath. Lehrer und Schulmänner. (Sektion Luzern.) Der Präsident Herr Sek.-Lehrer Bucher begrüßte die nicht weniger als etwa 400 Personen zählende Versammlung. Er gibt dem Bedauern Ausdruck, daß bis anhin unsere Tagungen leider zu wenig frequentiert wurden und muntert sodann zum fleißigen Abonnement unseres Vereinsorgans auf. Dasselbe ist im At. Luzern im Verhältnis anderer pädagogischer Zeitschristen sehr minim vertreten. — Herr Sek.-Lehrer X. Süeß referierte dann in schwungvoller Weise über die Generalversammlung in St. Gallen. Nachher begann Herr Pros. Dr. F. W. Förster aus Zürich seinen, von all den Anwesenden aus den verschiedensten gebildeten Ständen mit größter Spannung angehörten Vorschiedensten Vorschiedensten Ständen mit größter Spannung angehörten Vorschiedensten Vorschiedenschi

trag über Religion und Charafterbildung.

Die modernen Badagogen behaupten, die Erziehung sei heute möglich ohne Religion; es genüge also dazu der Glaube an die natürlichen Kräfte. Die chriftliche Padagogik aber legt klar, daß die natür= lichen Anlagen des Menschen notwendig einer Erganzung durch die Religion bedürfen. Ohne Religion teine Charafterbildung. Der moderne Badagoge will eben grundfählich nichts von Religion wiffen; er urteilt also nicht aus innerer Ueberzeugung, sondern unter bem Drucke von Außen. Urteilen wir aber vom Standpuntte der Selbsterkenntnis und der konkreten Erfahrung aus, so muffen wir die Wahrheit des Nietsiche'ichen Wortes erkennen: "Der Menich ichleicht immer um Mitternacht um bas Grab feines Gottes." - Wer erziehen will, muß das Material kennen. Wer aber nur an die natürlichen Triebe glaubt, ber kennt die Natur nicht. Der einfachste Weg, dieselbe kennen zu lernen, ift die Selbsterkenntnis, die wir aber nur völlig erhalten durch bilfe der Religion. Die Religion fagt uns aber, daß der Mensch von Ratur aus infolge der Erbfunde jum Bofen geneigt fei. Wer diefes ablehnt, tommt auf den Standpunkt des Bildhauers, der den Meißel wegwirft und den roben Blod unbehauen lagt, weil er glaubt, die Natur sei an sich aut und musse so bleiben. — Nur das Dogma der Erbfunde hebt diefen Widerspruch. Es ift unmöglich, daß der Menfc durch bloge intellektuelle Vorstellung ein Gegengewicht schaffen tann gegen die Macht der Sunde. Er bedarf notwendig einer Regeneration von oben herab, die aber die moderne Ethik nicht erkennt; fie fordert nur und gibt nichts!

Das Kind gewinnt man nur, wenn man anschaulich zu ihm rebet. Dem modernen Moralunterrichte aber fehlt diese Anschaulichkeit. Nur die Person Christi ist mit ihrer unendlichen Lebensfülle der Anschaulichkeit des Niedrigen gewachsen. Selbst die auf ganz antireligiösem Standpunkt stehende Bremer-Schule erkennt, daß man bei der Erziehung ohne Beispiel nicht auskommt. Indem sie sich aber bedeutende Männer wie einen Göthe und einen Schiller zum Beispiele nimmt, verliert sie sich in das Vielerlei; es geht also alle Einheit, das Wesen eines Charatters verloren.

Man macht uns wohl den Einwand, daß es auch sehr achtbare und gute Charaktere gebe, die ohne Religion erzogen wurden. Aber ihre Eltern haben noch an eine Ewigkeit geglaubt. Das ist gerade wie ein Baum, der noch gute Früchte zeitigt, weil er von einem gepstegten, guten Baume herkommt. Was einmal leuchtend untergegangen, leuchtet lange noch.

Bum Schlusse wandte sich der veehrte Herr Referent an die Lehrer und Schulmanner, indem er sie begreisterte, am Glauben an den göttlichen Pädagogen, der allein das Gute und Wahre in uns entstammt,

festzuhalten.

Mit dem größten Beifall schloß Herr Dr. Förster seinen 1 1/2

ftundigen, ausgezeichneten Bortrag.

Einsiedeln. Im "Storchen" tagte die Sektion Einsiedeln-Höße des kath. Lehrervereins. Gine reiche Anzahl Traktanden mußte abgewickelt werden, z. B. Gröffnungswort, Reserat über einen schweizer. Lyriker und Satiriker, Berichterstattungen aller Art 2c. 2c. Die Dinge machten sich aber samos. Alle Gegenstände wurden prompt und knapp behandelt und dabei doch genußreich. Das Reserat folgt im Organ, das Schulgesetz sand einstimmige Zustimmung, ein bibl. Geschichtsturs ist für den Herbst nach Einsiedeln in Aussicht genommen, die Berichterstattungen eiserten zu neuem Tun an. Flott war die Erklärung aller anwesenden aktiven Lehrer: wir wollen Beibehaltung der geistlichen Schulinspektoren, wir suhren und sahren gut mit ihnen. Das ist grundsähliche Haltung. — Es herrschte Fröhlichkeit, Offenheit und echte Kordialität. Auch das geistliche Element war best vertreten. Unser Berein ist halt doch nüte. —

Schwhz. Den 30. Januar tagt in Golbau die Settion Schwys-Arth unferes Bereins. Prof. Boos referiert über die Ausbilbung des Lehrlings burch

die Fortbilbungsschulen. -

Reuenburg. Hier bilbete sich ben 19. ein "romanischer Bund für Pflege und Förderung der französischen Sprache". Er stipuliert die Gleichberechtigung der drei Landessprachen und wacht über deren richtige Durchführung. Des Weiteren untersagt er sich jegliche Teilnahme an politischen, sozialen oder religiösen Kämpfen. —

## Aus Kantonen und Ausland.

1. St. Gallen. \* Es gereicht uns zu etwelcher Genugtuung, daß die in Rr. 1 entwickelten Gedanken betr. Orgelunterricht am Seminar Mariaberg vollständig mit dem vom Lehrerseminarkonvent veröffentlichten Gutachten übereinstimmen. Wir bedauern nur, daß diese Publikation nicht schon früher erschien, sicherlich wäre dann der eint und andere Angriff unterblieden. Mit Recht heben die diesbezüglichen Ausssührungen hervor, daß musikalisch schwachbegabte Zöglinge es doch nicht dazu bringen, brauchbare Organisten zu werden. Das Wegbleiben dieser "Bleigewichte" kommt aber den begabten Zöglingen zugute. Rein anderer als der bei den Zöglingen in unvergeßlichem Andenken stehende und für die schöne Sache der musica sacra begeisterte Wusik die birektor Schildinecht sel. war es, der 1898 die Aushebung des Obligatoriums des Orgelunterrichtes beantragte. Wie den "Blättern" früher schon gemeldet, besucht